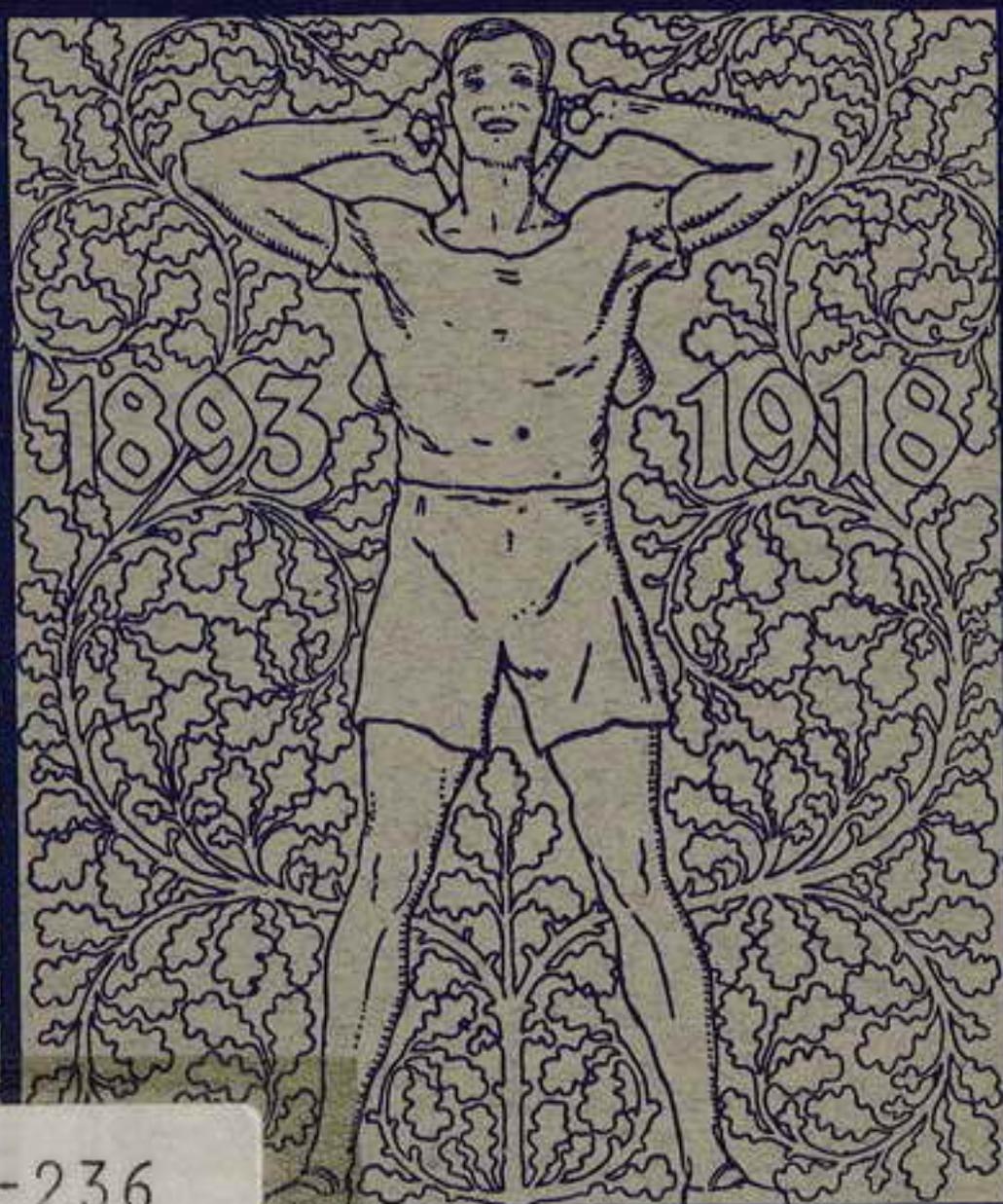


Festschrift

zum 25jährigen Bestehen
der Männerabteilungen M u. V

der Freien Turnerschaft
an der Kieler Förde.



81-236

September 1918

Prolog.

Herbei, herbei, zum frischen frohen Regen,
Nach dunkler Stunden Last und Qual und Pein,
Folgt dem Geheiß: Leben ist bewegen,
Und fügt Euch ein in unsere Turnerreih'n.
Es kann der Geist allein die Welt nicht füllen
Mit Leben, Kraft, — und wär's ein zweiter Faust.
Des Lebens Durst nach Schaffen kann nur stillen,
Durch dessen Körper frisch der Blutstrom braust.

Es kann nur kämpfen, wer mit starken Sehnen
Aufrecht und fest in jeder Stunde steht,
Wenn Volkessstimme ruft nach ihren Söhnen
Und Freiheitshauch durch alle Sinne weht.
Eint Euch mit uns, die Ihr in dumpfen Kütten
Von harter Fron der Arbeit eingepreßt,
In ihrem Dienst nur Not und Schmach gelitten,
Gebt Eurem Körper neu ein Frühlingsfest.

Es formt geheimnisvoll mit heißen Werdekräften
Natur die Körper um zu neuem lichten Sein,
Und neu gestärkt aus tausend Wunderäften
Strahlt uns der Schönheit gold'ner Sonnenschein.
Dies wirkt Bewegung, leicht und ungebunden,
Gelenkt von Freiheitsinn, von Mut und Kraft,
Wo jeder Körper muß aufs neu gesunden
Durch unsres Turnens starke Zaubermacht.

Denn edel ist des Menschen Art und Wesen,
Verkümmert nur ward seine Lichtgestalt;
Es gilt die Körper wieder zu erlösen
Von dumpfer Mächte drückende Gewalt.
In jedem Körper wird stets neu geboren
Die Welt mit ihrer ganzen Herrlichkeit,
Sie bleibet jedem immer unverloren,
Der treulich sich der Körperübung weht.

Drum auf, herbei, es gilt ein groß' Beginnen!
Ein hohes Ziel in unserm Spiele liegt,
Läßt uns es heute wieder neu gewinnen,
Ein starkes Volk nur lebt und ringt und siegt.
Dies unser Ziel, dem wir uns immer einen,
Ihm soll stets gelten unser Mühen — heiß,
Dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen
Des Volkes Kraft ist unser höchster Preis.

W. VIII, Berlin, † 12. 12. 17.



**Fest-Folge zur 25 jährigen Jubelfeier
der Männer-Abteilung III
der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde**
am Sonnabend, den 28. September 1918
im „Ballischen Hof“, Neumühlen

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr Beginn 8 Uhr

- | | | |
|-----|--|------------|
| 1. | „Frei Heil“, Marsch | Kagel |
| 2. | ++ Prolog ++ | |
| 3. | „Amorettenländlerchen“ | Kodert |
| 4. | Freiübungen (Männer und Frauen) | |
| 5. | a) „Kennst du das Land“ | Thomas |
| | b) „Unterm Nachandelbaum“ | Holländer |
| | c) „Kein Sorg um den Weg“
(Fräulein Käte Dieh) | Raff |
| 6. | Turnen der Männer am Pferd, der Frauen am Barren | |
| 7. | „Lanzen möcht' ich“ | Kalman |
| 8. | ++ Festrede ++ | |
| ++ | ++ Pause ++ | ++ |
| 9. | a) „Tom der Reimer“ | Poewe |
| | b) „Reiche Beschäftigung“ | Burmeister |
| | c) „Lieber nicht“
(Herr Konzertjänger Kagel) | |
| 10. | Keulenübungen der Fr.-A. III | |
| 11. | Duvertüre: „Im Reiche des Indra“ | Linke |
| 12. | a) „Still wie die Nacht“ | Göh |
| | b) „I weiß a klein's Häusle“ | Sanhold |
| | c) „Laubengespräch“
(Fräulein Käte Dieh — Herr Kagel) | Burmeister |
| 13. | Volkslänge der Fr.-A. III | |
| 14. | Rezitationen (Herr Burmeister) | |
| 15. | Schlußmusik | |

++ Änderungen in der Fest-Folge bleiben vorbehalten ++

**Fest-Folge zur 25 jährigen Jubelfeier
der Männer-Abteilung V
der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde**
am Sonnabend, den 28. September 1918
+ im „Gewerkschaftshaus“, Kiel +

Mitwirkende: „Hohenzollern-Kapelle“ (zirka 30 Musiker) und
++ „Chorverein Kiel“ (Männerchor) ++

- | | | |
|-----|---|-----------------------|
| 1. | „Mit leichtem Schritt“, Marsch | Kodert |
| 2. | Duvertüre zur Operette „Die schöne Galathea“ | Suppe |
| 3. | „Menuett“ | Paderewski |
| 4. | a) „O Isis, o Osiris“, Chor a. d. Op. „Die Zauberflöte“ | Mozart |
| | b) Jägerchor a. d. Op. „Carnanthe“ | Weber
(Chorverein) |
| 5. | ++ Prolog ++ | |
| 6. | Turnen am Pferd, M.-A. V | |
| 7. | „Frühlingsrauschen“ | Sinding |
| 8. | ++ Festrede ++ | |
| 9. | Fantasie a. d. Op. „Carmen“ | Bizet |
| ++ | ++ Pause ++ | ++ |
| 10. | Polpourri a. d. Operette „Der Vogelhändler“ | Zeller |
| 11. | Turnen am Sprungfisch, Fr.-A. V | |
| 12. | „Geistesfunken“, Intermezzo | Waldteufel |
| 13. | Turnen am Reck, M.-A. V | |
| 14. | Walzer a. d. Operette „Die Czardasfürstin“ | Kalman |
| 15. | Volkslänge der Fr.-A. I | |
| 16. | „Kreuz und Krone“ | Becker |

++ Änderungen in der Fest-Folge bleiben vorbehalten ++

1893—1918

25 Jahre Turner-Organisation.

Das Kriegsjahr 1918 ist ein Jubiläumsjahr für die Arbeiter-Turnbewegung. Der Arbeiter-Turnerbund konnte am 21. Mai auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken und am 7. Juli d. J. wurde in allen Gauen des Reiches dieser Tag in einfacher, schlichter Weise durch eine Bundes-Turnfahrt begangen. Der ungeliebte Krieg hat mit rauher Hand in den ursprünglichen Plan der Feier des 25jährigen Bundes-Jubiläums eingegriffen. Lebten wir im Frieden, so hätte Leipzig in diesem Sommer die deutschen Arbeiter-Turner und -Turnerinnen als Gäste zu einem Deutschen Arbeiter-Turnfest zusammengeführt. Leider kam es anders.

Der Ruf, der in den Pfingsttagen 1893 von Gera aus, wo der erste Bundesturntag des Arbeiter-Turnerbundes stattfand, durch alle deutschen Lande erscholl, fand auch hier an der Wasserkante starken Widerhall. Arbeiter-Turnvereine traten in der Provinz Schleswig-Holstein, in Lübeck und Hamburg, in kurzer Folge aufeinander ins Leben. Doch auch schon früher — 1892 — sind hier Anfänge der Arbeiter-Turnbewegung zu verzeichnen. Im Oktober 1892 sehen wir in dem kleinen Industriestädtchen Kellinghusen einen Arbeiter-Turnverein entstehen, der mit 30 bis 40 Mitgliedern seine Tätigkeit aufnahm, ihm folgte im gleichen Jahre Wandsbek.

Das Jahr 1893 setzte dann scharfer ein mit Gründungen von Arbeiter-Turnvereinen. Am 24. April — also schon vor dem ersten Bundes-Turntage — gründete sich in Hamburg der Verein „Vorwärts“ mit 14 Mitgliedern; für die deutsche Handelsmetropole ein recht bescheidener Anfang. In Harburg trat am 17. Juni 1893 ein Verein ins Leben, der am Jahreschlusse bereits 200 Mitglieder mustern konnte. Der Gründung des Harburger Vereins folgten: am 1. August Wilhelmshurg, am 9. August Kiel, am 12. August Büdelsdorf (der Verein fristete vorher sein Leben als Turnverein „Carlshütte“), am 8. September Barmbek mit 27 Mitgliedern, am 28. September Lübeck mit 56 Mitgliedern und endlich am 14. November Ottenfen.

Wie jeder Mensch nach Vollendung eines bedeutenden Lebensabschnittes einen Rückblick auf seine Vergangenheit wirft, so wollen auch wir die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen und in diesen Blättern in grohen Umrissen einen Rückblick werfen auf die Entstehung und Entwicklung der Männer-Abteilungen III und V der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde: Den Gründern und älteren Mitgliedern zur Erinnerung aus Dankbarkeit für das, was sie aufbauen halfen, den jungen Mitgliedern aber zum Ansporn und zur Nachahmung!

Gründung und Entwicklung bis zur Zentralisation.

I. Turnabteilung des „Arbeiterbund“. — Turnverein „Vorwärts“. — „Kieler Turnverein Jahm von 1893.“ — Männer-Abteilung V.

25 Jahre im Leben eines Menschen sind eine große Spanne Zeit, gar wechselvoll der Lebensweg, wenn man seine Erinnerungen daran wachruft. Nicht minder bedeutungsvoll ist der Werdegang einer Arbeiter-Organisation. Zwei Abteilungen der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde sind es, deren wir heute am Tage ihres 25jährigen Bestehens durch einen Rückblick gedenken wollen.

Auf Anregung einiger Mitglieder des damaligen Kieler Vergnügungsvereins „Arbeiterbund“ wurde in einer Versammlung im Juni 1893 beschlossen, eine Turnabteilung zu gründen, die sich auf den Boden der freien Turnbewegung stellen sollte. Der Beschluß wurde schnell zur Tat, einige Mitglieder aus der Deutschen Turnerschaft fanden sich bereit, der Abteilung mit beizutreten, und so konnte bereits am

9. August die erste Turnstunde durch Entgegenkommen des Magistrats in der städtischen Turnhalle in der Gutenbergstraße — damals Brunswiker Weg — abgehalten werden. Vier Turnstunden fanden wöchentlich statt, wofür jährlich 200 Mk. Miete seitens des „Arbeiterbund“ an die Stadt entrichtet werden mußten. Die Turnabteilung erhielt einen selbständigen Vorstand, Statuten, Turnreglement und eine eigene Kasse. Der monatliche Beitrag für die Abteilung betrug 20 Pf. und jeder Turner mußte Mitglied des „Arbeiterbund“ sein. Den Vorstand der Turnabteilung bildeten: Geschäftsführer Krause, 1. Vorsitzender, Maler Th. Fleischmann, 2. Vorsitzender, Schriftföher Karl König, Kassierer, und August Rezhäuser, Turnwart, später Stenner. Die Mitgliederzahl betrug bei Gründung inkl. Jöglinge etwa 100. Der Turnbetrieb war anfangs ein sehr reger, so daß die Abteilung zu den besten Hoffnungen berechtigte.

In ruhiger, stetiger Entwicklung ging es vorwärts, immer mehr Anhänger gewann die Abteilung, so daß sie im Jahre 1894 den ersten Wurf wagte und in friedlichen Wettstreit mit Gleichgesinnten auf dem ersten Kreis-Turnfest in Harburg treten konnte. Mit dem 2. Preis kehrte der Turngenosse Schnoor, mit dem 16. der Turngenosse Rezhäuser von dort nach Kiel heim. (In späterer Zeit hat man von Bundes wegen mit der „Preisturnerei“ ausgeräumt.) Der Gedanke, sich bald auf eigene Füße zu stellen, fand nach dem Feste in den Reihen der Turner reichlich Nahrung. Die Verweigerung eines eigenen Stiftungsfestes der Turnabteilung seitens des Muttervereins und andere Dissonanzen boten den Anlaß, den Gedanken in die Tat umzusetzen. In einer Generalversammlung am 17. September 1894 wurde denn auch mit 80 gegen 5 Stimmen beschlossen, sich vom „Arbeiterbund“ abzutrennen, und ein eigener Verein unter dem Namen „Arbeiter-Turnverein Vorwärts“ trat ins Leben. Am 3. Oktober nahm der selbständige Verein mit 48 aktiven und 2 passiven Mitgliedern seine Tätigkeit auf. Die erste Versammlung nach der Trennung fand im Lokale des Genossen Cappel in der Flämischen Straße statt. An die Spitze des Vereins trat als Vorsitzender der Turngenosse Alexander Meyer, als Kassierer H. Feh und als Turnwart Stenner. Der Beitrag wurde auf 50 Pf. festgesetzt. Bereits nach kurzer Zeit konnte der Verein 70 Mitglieder und 16 Jöglinge mustern, mit einem Inventarbestand von 735,15 Mk. Das Schicksal des Vereins war in Zukunft ein wechselvolles, Widerwärtigkeiten blieben ihm nicht erspart. Die leitenden Personen mußten oft ihre Ämter aus den verschiedensten Gründen quittieren. Auch aus der städtischen Turnhalle wurde der Verein wieder verdrängt — es sollte dort geraucht und auf der Galerie eine Schnapsflasche (!) gefunden worden sein — und mußte sein Domizil im „Englischen Garten“ aufschlagen. Dort mußte er 100 Mk. Pacht zahlen. Das Geld war knapp, weitere Geräte mußten aber beschafft werden. Spielgeräte wurden von den Turngenossen selbst angefertigt, durch gefellige Veranstaltungen aller Art mußte Mammon herbeigeschafft werden, um der schwachen Kasse auf die Beine zu helfen. Kein Opfer wurde dafür seitens der Mitglieder gescheut.

Daß der Verein nicht auf Rosen gebettet war, dafür sei folgende Episode der Vergessenheit entrisfen: 1896 sollte ein Bezirks-Turnfest in Kiel in der „Waldwiese“ stattfinden, das ging dem Vereinswirt des „Englischen Garten“ wider den Strich, denn er glaubte Anspruch auf die Abhaltung des Festes in seinem Lokal zu haben. Kurzerhand erklärte er, wenn der Verein seine Schulden nicht bezahle, dürften die Geräte nicht benutzt werden, ja er drohte dem Verein sogar mit Hinauskomplimentierung. In seiner Not wandte der Verein sich an die Partei um Unterstützung. Da kam man aber an die falsche Adresse. Stellt man die damaligen Zeitverhältnisse in Rechnung, so mag die Ablehnung der Bitte entschuldigt sein. Mit der in der damaligen Zeit üblichen Begründung, der Verein sei nur ein „Sport- und Vergnügungsverein“, erfolgte eine Absage. (Heute ist man erfreulicherweise in jenen Kreisen etwas anderen Sinnes über die Arbeiter-Turnbewegung.) Die Abweisung löste natürlich keine gute Wirkung aus, um so weniger, da der Verein in Gemeinschaft mit den Sängern immer hilfsbereit war bei Mitwirkung auf Arbeiterfestlichkeiten. Die Arbeiterveranstaltungen standen damals noch nicht auf der künstlerischen Höhe heutiger Zeit und wurden meist nur mit Gesang und Turnen und nebenher mit manchmal recht zweifelhaften Vorträgen ausgefüllt. Der Dank vom „Haufe Habsburg“ wurde deshalb mit Recht als Härte empfunden, man half sich, so gut es ging, allein. Um aber doch zum Ziel zu gelangen, wurden kurzerhand 35 Mk. dem Fahnenfonds entnommen und der „Bettelsack“ geschwungen. Das Fest fand dann tatsächlich in der „Waldwiese“ statt.

Doch auch von anderem Mißgeschick wurde der Verein in der ersten Zeit betroffen: Ein Vöte war nicht ehrlich, ein anderer rüdte mit der Kasse aus. Auch von

Dieben wurde der Verein im „Englischen Garten“ zweimal heimgesucht, die mit den damaligen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen. Trotz alledem wurde die Vereinsarbeit freudig und mit Eifer geleistet und der Erfolg blieb auch nicht aus. Die weitere Mitwirkung bei Arbeiterfesten — trotz der abgelehnten Hilfe — und eigene Vereinsfestlichkeiten führten dem Verein neue Anhänger zu, und so ging es trotz allem Ungemach vorwärts.

Im selben Jahre besuchte der Verein den Kreis-Turntag, der in den Mauern Kiels tagte, durch zwei Delegierte. (Der 3. Kreis, dem Kiel angehört, wurde am 8. Oktober 1893 in Pant-Wilhelmshaven aus der Taufe gehoben.) An dieser Tagung nahmen 13 Delegierte von 13 Vereinen, die 1082 Mitglieder vertraten, teil, außerdem wurde dort der Turngenosse Schnoor zum Kreis-Turnwart gewählt. Die Leitung des Vereins war aber auch nebenher eifrig bemüht, den Gedanken der freien Turnsache in weitere Arbeiterkreise zu tragen, neue Mitglieder zu werben und neue Vereine zu gründen. Durch ihre rastlose Tätigkeit gelang es, den seit 6 Jahren in Alt-Heikendorf bestehenden „wilden“ Verein für die freie Turnsache zu gewinnen. Ferner wurden mit ihrer Hilfe Vereine in Preetz und Flensburg ins Leben gerufen. Im November verließ der Verein die ungasliche Stätte des „Englischen Garten“ und siedelte nach dem Lokal von Ahrens in der Alten Reihe über, wo er bis 1899 verblieb. Am Schlusse des Jahres 1896 wurde das Obligatorium der „Arbeiter-Turnzeitung“ beschlossen, am 8. Januar 1897 eine Schüler-Abteilung mit 8 Schülern errichtet. Am Ende 1897 zählte der Verein 92 Mitglieder, 10 Zöglinge und 32 Schüler. Der Inventarbestand war auf rund 950 Mk., der des Fahnenfonds auf 36 Mk. angewachsen.

Während nun die Mitgliederzahl 1898 auf 81 Mitglieder und 7 Zöglinge zusammenschmolz, stieg die der Schüler auf 96. Am Kreis-Turnfest in Lübeck nahmen 30 Mitglieder und 4 Frauen teil und stellte der Verein drei Riegen und eine Musterriege. Am 18. September beteiligte sich der Verein zum ersten Male am Spielfest des Kieler Jugend-Spielvereins. Zum Kreis-Turntag in Elmshorn (29./30. Oktober) wurden abermals zwei Delegierte entsandt. Der Vorsitzende A. Meyer wurde dort in die Kontrollkommission des Kreises gewählt.

Im Jahre 1899 ging es wieder aufwärts: 114 Mitglieder, 9 Zöglinge, 89 Schüler waren das Jahresergebnis. Als weiterer Erfolg der rührigen Tätigkeit der leitenden Personen konnte auch die Gründung von Arbeiter-Turnvereinen in Wikholtzenau und Neumünster gebucht werden. Am Bezirks-Turnfest in Harburg nahmen 12 Mitglieder teil und stellten eine Musterriege. Der Kreis-Turntag in Flensburg wurde mit zwei Delegierten, der Bundes-Turntag in Nürnberg mit dem Turngenossen A. Meyer besichtigt. Durch die Verhältnisse gezwungen, wurde eine Aenderung des Vereinsnamens vorgenommen. Er führte nunmehr den Titel „Kieler Turnverein Jahrgang von 1893“. Am Schlusse des Jahres war der Inventarbestand auf rund 1550 Mk. angewachsen, auch stand der Verein völlig schuldenfrei da, trotzdem 230 Mk. Verlust, entstanden durch Unehrlichkeit des Kassierers, gebucht werden mußten. Das wichtigste Ereignis des Jahres war jedoch, daß der Verein nunmehr wieder seinen Einzug in die städtische Turnhalle in der Gutenbergstraße halten konnte. Wer als Turner die Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten kennt, die mit dem Turnen auf einem Tanzsaal verbunden sind, der wird nachfühlen können, wie glücklich sich die Turngenossen schätzten, wieder eine städtische Turnhalle beziehen zu können, wo der Boden keiner Eisfläche glich, wo die Geräte keine Rutschpartien machten und wo der Turner nach Herzenslust sich tummeln konnte ohne Rücksicht auf die Umgebung.

Das Jahr 1900 brachte einen weiteren bedeutenden Ruck nach aufwärts auf allen Gebieten des Vereins, wozu wesentlich die Wiedererlangung der städtischen Turnhalle beigetragen haben dürfte. Zunächst wurde das Vereinslokal wegen der günstigeren Lage in der Nähe der Turnhalle von Ahrens Lokal nach dem „Brunswiker Bierkondent“ (Sebelin) in der Brunswiker Straße verlegt. Von den älteren Mitgliedern dürfte sich mancher noch der frohen Stunden erinnern, die dort im trauten Kreise nach den Versammlungen, nach dem Turnen oder bei sonstigen Gelegenheiten verbracht wurden. Bei der ersten Versammlung, die in dem neuen Vereinslokal stattfand, erlebten die Teilnehmer eine Ueberraschung: den Besuch eines Schuhmanns, der an der Versammlung im Auftrage seiner Behörde teilnehmen sollte. Doch schon vor Schluß der Versammlung machte er sich von dannen, anscheinend hatte er im Laufe des Abends die Ueberzeugung gewonnen, daß Debatten über Wettturnen und Schuhstränke etwas

Vorkennntnis erforderlich machen, über die der „Behelmte“ jedenfalls nicht verfügte. In der Vereinsleitung trat ein Wechsel ein. Der langjährige Vorsitzende A. Meyer verließ die Stätte seines Wirkens und siedelte in seine Heimat Berlin über. An seine Stelle trat der Turngenosse Paul Greh, der mit seltenem Geschick das Ruder des Vereins lenkte. Den Kreis-Turntag in Preetz im selben Jahre besuchte der Verein mit drei Delegierten. Das Vereinsinventar erfuhr eine wesentliche Bereicherung, und der langgehegte Wunsch, eine Fahne zu besitzen, ging in Erfüllung. Wesentlichen Anteil hieran hatten die Frauen der Vereinsmitglieder. An dem Bezirks-Turnfest in Neumühlen, das manchem älteren Mitgliede ebenfalls noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte — es war ein echtes Turnfest — nahm der Verein starken Anteil. Das Jahr 1900 konnte abgeschlossen werden mit einer Mitgliederzahl von 161, 39 Zöglingen und 34 Schülern. Das Fest der Fahnenweihe hatte einen wesentlichen Zuwachs von Mitgliedern gebracht.

Durch rege und fleißige Arbeit ging es auch im Jahre 1901 beständig aufwärts, sowohl im Turnbesuch als auch in finanzieller Hinsicht. Im Laufe des Jahres wurde auch mit Hilfe des Kieler Vereins im Stadtteil Gaarden ein Bruderverein unter dem Namen „Gaardener Turnverein Jahrgang von 1901“ gegründet. Gleichfalls wurde eine zweite Abteilung des Kieler Vereins ins Leben gerufen, die längere Zeit im Lokale „Krusenrott“ turnte und später in der städtischen Turnhalle am Königsweg ihr Domizil aufschlagen konnte. Diese Abteilung zählte 42 Mitglieder und 13 Zöglinge. Zum Bundes-Turntag in Harburg entsandte der Verein den Turngenossen Greh, zum Kreis-Turntag in Lübeck drei Delegierte. Am Kreis-Turnfest in Neumünster, das wohl neben dem Kieler 1910 als eines der gelungensten Kreis-Turnfeste gelten kann und bei dem die Quartierfrage durch Entgegenkommen der Einwohnerchaft in ausgezeichneter Weise gelöst worden war, nahmen 62 Turngenossen teil. Im Sommer desselben Jahres erhielt die Schüler-Abteilung ebenfalls eine Fahne.

Der „Turnverein Jahrgang von 1893“ begann am 1. Januar 1902 seine Tätigkeit als M.-A. V und VI bzw. J.-A. V und Sch.-A. IV und V der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde. Naturgemäß rekrutierten sich die leitenden Personen der neuen Zentralisation aus dessen Reihen, ein großer Teil seiner brauchbaren turnerischen Kräfte sowohl als wie die auf dem Verwaltungsgebiet mußten in den Dienst der großen Gesamtheit treten. Der Verein brachte dem neuen Rinde der Arbeiter-Turnbewegung an der Kieler Förde als Gabe dar: 179 Mitglieder, 44 Zöglinge, 133 Schüler, etwa 600 Mk. Vermögensbestand, rund 2200 Mk. Inventarbestand inkl. zwei prächtige Fahnen, eine der Männer und eine der Schüler, die später, entsprechend umgearbeitet, die Wahrzeichen beider Gruppen im neuen Verein wurden. Die Abteilung V verlegte ihr Vereinslokal nach dem „Elysiun“ in der Brunswiker Straße.

Von den Mitbegründern der Abteilung V bzw. der Turnabteilung des „Arbeiterbundes“ sind ihr bis heute noch treu geblieben die Turngenossen S. Schnoor, August Weber (3. Jt. im Heeresdienst) und Ernst Danklessen. Sie feiern mit dem Jubilar zugleich ihre 25jährige Zugehörigkeit zur Organisation. Aufrichtigen Dank für ihre Treue und die herzlichsten Glückwünsche den drei Wackeren an ihrem Ehrentage!

Die Tätigkeit der M.-A. V innerhalb der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde im einzelnen zu würdigen, wird u. E. Aufgabe des Schreibers der 25jährigen Geschichte des Gesamtvereins sein.
H. Sch. u. — y

II. Arbeiter-Turnverein Neumühlen. — Männer-Abteilung III.

Am 2. Oktober 1893 wurde im „Baltischen Hof“, Neumühlen, der „Arbeiter-Turnverein Neumühlen“ mit 24 Mitgliedern gegründet und als Vereins- und Turnlokal der „Baltische Hof“ bestimmt. Ein Redt, ein Barren und Stäbe als notwendige Turngeräte wurden angeschafft und das Geld hierzu von dem Vereinswirt Joh. Mohr leihweise zur Verfügung gestellt. Dienstags und Freitags wurde geturnt.

Im Februar 1894 trat der Verein, nachdem man in einer Versammlung die Frage: Wie stellt sich der Arbeiter-Turnverein Neumühlen zum Arbeiter-Turnerbund? lebhaft debattiert und der Vorsitzende C. Möller die Wichtigkeit des Anschlusses hervorgehoben hatte, nach einstimmigem Beschluß dem Arbeiter-Turnerbunde bei. Jedes aktive Mitglied mußte Abonnent der „Arbeiter-Turnzeitung“ werden. Der Verein entwickelte sich gut. Der erste Halbjahresbericht wies eine Mitgliederzahl von 49 auf. Die Abzahlung der Geräte bei dem Vereinswirt erfolgte in vierteljährlichen Raten von 30 Mk. Im selben Jahre wurde auch eine Zöglinge-Abteilung gegründet und den Zöglingen unter 18 Jahren freies Turnen gewährt. An dem

Kreis-Turnfest in Harburg, das ebenfalls 1894 stattfand, nahmen vier Turngenossen teil, der Turngenosse Bldhorn trat dort zum Preisturnen mit an. Zur Anschaffung neuer Geräte erklärte sich der Vereinswirt bereit, 400 Mk. vorzustrecken. Vorturnerstunden wurden abgehalten und die Bezirks-Vorturnerstunden regelmäßig besichtigt. Um letzteres zu ermöglichen, wurde im Verein eine „Bezirks-Vorturnerkasse“ errichtet. Aus dieser wurden die Kosten für die Delegationen bestritten.

1896 hatten sich die Kassenverhältnisse wesentlich gebessert. Die Geräteschulden konnten getilgt werden. Die „Arbeiter-Turnzeitung“ wurde obligatorisch eingeführt.

In den Jahren 1897/98 war der Turnbetrieb recht schlecht. Monatlang wurde das Turnen ausgesetzt und im August 1898 eine außerordentliche Versammlung einberufen, die über das weitere Fortbestehen des Vereins beschließen sollte. In dieser Versammlung nahmen außer 13 Mitgliedern 4 Turngenossen aus Kiel teil. Die Kieler Turnfreunde versprachen, durch tatkräftige Hilfe und Teilnahme an den Turnstunden dem Verein wieder emporzuhelfen. Nach kurzer Aussprache entschied sich die Versammlung mit 11 gegen 2 Stimmen für das weitere Fortbestehen des Vereins.

Das Jahr 1899 brachte einen Aufschwung im Verein. War die Zahl der aktiven Turner am Anfang des Jahres recht klein, so brachte man den Verein durch eifrige Einzelagitation und durch Verbreitung von Bundes-Flugschriften auf eine Höhe wie nie zuvor. Ende des Jahres war die Mitgliederzahl auf 92 gestiegen. Die Kassenabrechnung ergab eine Einnahme von 209,10 Mk., eine Ausgabe von 123,85 Mk., so daß ein Kassenbestand von 85,25 Mk. verblieb. Der durchschnittliche Turnbesuch betrug 23. Auch eine Knaben-Abteilung wurde gegründet, die sich gut entwickelte. Zum Kreis-Turntag in Flensburg entsandte der Verein den Turngenossen Claus Stender.

Im August 1900 fand das Bezirks-Turnfest in Neumühlen statt. Die Wettturnfrage wurde in den Versammlungen befürwortend diskutiert und der Bundes-Turntag in Harburg mit dem Turngenossen Mauritz besichtigt.

Im Oktober 1901 wurde an einer Versammlung des „Kieler Turnvereins Jahrbuch von 1893“ teilgenommen, in der Turngenosse Adler einen Vortrag über Gründung, Zweck und Nutzen einer Turngemeinde hielt. Der Verein erklärte sich dort im Prinzip mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins am 23. November im „Baltischen Hof“, in der Turngenosse Adler die Frage des Zusammenschlusses der Arbeiter-Turnvereine an der Förde eingehend erläuterte, wurde mit 19 gegen 1 Stimme der Vereinigung zugestimmt. Der Verein löste sich auf und wurde am 1. Januar 1902 als M.-A. III der „Freien Turnerschaft an der Kieler Förde“ eingereiht. Der Mitgliederbestand betrug damals 59 Aktive und 33 Passive.

Im Jahre 1903 wurde der bestehende Fahnenfonds der M.-A. III in Höhe von 200 Mk. dem Gesamtverein übergeben.

Die Abteilung III hatte als Glied der Zentralisation mit allerlei Ungemach zu kämpfen. Im Jahre 1906 wurde dem Leiter der Knaben-Abteilung der Turnunterricht an jugendliche Personen bei Strafandrohung auf Grund der Kabinettsorder von 1834 verboten. Dieser Maßnahme wußte man aber zu begegnen und konnte der Behörde ein Schnippchen schlagen. Der Turngenosse Adler als staatlich geprüfter Turnlehrer übernahm kurzerhand die Leitung der Knaben-Abteilung, bis man ihm die „sittliche Tüchtigkeit“ zum Unterricht absprach. Weitere Strafandrohungen gegen andere Leiter der Knaben-Abteilung folgten 1907. Versuchte man auch, durch diese Maßnahmen der Knaben-Abteilung das Lebenslicht auszublauen, so ist es doch nicht gelungen, immer und wieder fand man einen Ausweg aus dem Dilemma. Das Knaben-Turnen entwickelte sich weiter trotz alledem.

Im Jahre 1908 trat eine Damen-Abteilung ins Leben. 1911 konnte die neuerbaute Gemeinde-Turnhalle bezogen und nunmehr auch eine Mädchen-Abteilung gegründet werden, die gut florierete. Im September 1913 fand anlässlich der Feier des 20-jährigen Bestehens der Abteilung bzw. des ehemaligen Neumühlener Turnvereins ein Bezirks-Spielfest hier am Orte statt, das einen guten Verlauf nahm.

Die Hoffnung, die Abteilung bis zum 25-jährigen Jubiläum noch ein gutes Stück vorwärts zu bringen, sollte leider nicht in Erfüllung gehen. Der unselige Weltkrieg hat alle Hoffnungen über den Haufen geworfen. Der Mitgliederbestand der Abteilung betrug bei Ausbruch des Krieges 60. 20 Turngenossen, fast alle aktive Turner, mußten damals dem Rufe zu den Fahnen folgen. Wochenlang ruhte der Turnbetrieb und erst Mitte September 1914 wurde er wieder aufgenommen.

Das Jahr 1915 entriß uns durch den Krieg weitere 13 Turngenossen und 5 fielen dem Völkerringen zum Opfer. Erziehungswahlen mußten ständig vorgenommen werden. Oft fehlte es auch an geeigneter Leitung und die Fühlung mit dem Gesamtverein war zeitweise eine recht lockere. Es gelang aber immer wieder, die entstandenen Lücken auszufüllen und die Abteilung lebensfähig zu erhalten.

1916 mußte das Turnen wieder zeitweise ausfallen, weil die Gemeinde-Turnhalle für Gemeindef Zwecke benutzt wurde. Nach einem geeigneten Spielplatz wurde Umschau gehalten und ein Platz, der Commerz- und Discontobank gehörig, zur Benutzung erworben. Im November wurde der Abteilung die Turnhalle endgültig gekündigt, weil die Gemeinde sie selbst für ihre Zwecke in Anspruch nehmen mußte. Die Abteilung siedelte wieder nach dem alten Vereins- und Turnlokal „Baltischer Hof“ über. Der Krieg forderte im selben Jahre abermals 4 Turngenossen als Opfer und weitere 27 Turngenossen wurden zum Heeresdienst eingezogen. Die Mitgliederzahl ging somit auf 25 zurück.

Anfang des Jahres 1917 schien es gar, als müsse die Abteilung ihre Pforten ganz schließen. Um dies zu verhindern, wurde das Turnen sowie die Versammlungen der Männer und Frauen gemeinsam abgehalten; der Turnbetrieb besserte sich wieder. Zwei Schauturnen wurden abgehalten mit gutem Erfolg. Der Turnbesuch stieg auf 25 pro Abend, die Mitgliederzahl auf 30. Zum Heeresdienst einberufen wurden wiederum 10 Turngenossen. Ein Kassenbestand von 190 Mk. konnte wieder gebucht werden.

Im laufenden Jahre ist bis jetzt nur noch ein Turngenosse zum Heeresdienst einberufen worden, leider mußten aber weitere zwei Turngenossen ihr Leben auf den Schlachtfeldern lassen. Die Zahl der Todesopfer, die der Krieg gefordert, ist damit auf 11 gestiegen.

Alljährlich wurden Liebesgabenpakete an unsere Turngenossen im Felde gesandt und der briefliche Verkehr mit ihnen gepflegt, damit sie ständig über alle Vorgänge im turnerischen Leben der Heimat unterrichtet sind.

Von jenen Mitgliedern, die im Jahre 1893 den Arbeiter-Turnverein Neumühlen mit aus der Taufe hoben, gehört heute keiner mehr zur Abteilung III. Das dürfte seinen Grund in der außerordentlich starken Fluktuation, die in unseren Vereinen naturgemäß herrscht, seine Ursache haben. Trohdem wollen wir heute am Jubeltage derer noch dankbar gedenken, die den damaligen Verein mitgründeten. Ein großer Teil dieser Wackeren hat jahrelang für den Verein und die Abteilung eifrig gewirkt und nimmt noch heute regen Anteil an unseren turnerischen Veranstaltungen.

Fr. Gr. E. Br.



++

Ruhepause nach dem Bad am Friedrichsorter Strand



Die Gründung der „Freien Turnerschaft an der Kieler Förde“.

In den Kreisen der älteren Turngenossen des „Turnvereins Jahn von 1893“ erwog man im Jahre 1901 in kleineren Zirkeln oder bei Zusammenkünften eifrig den Plan, ob es nicht möglich oder gar auch besser sei, wenn sich alle die nach und nach entstandenen Arbeiter-Turnvereine im Fördegebiet zu einem großen Ganzen zusammenschließen. Anfänglich schien dieser Gedanke selbst in den eigenen Reihen auf Widerstand zu stoßen, doch nach langen Erwägungen und Bedenken, nach reiflichen Prüfungen und Erkundigungen schien das Projekt — denn ein solches war es doch noch immer — greifbarere Gestalt anzunehmen. Aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß nur in der Geschlossenheit und Stärke die Gewähr liegt, Großes für eine gerechte Sache leisten zu können, nicht zerplittert in kleine machtlose Vereinen, konnten sich dem aufgetauchten Projekt der Schaffung einer großen Einheitsorganisation die anderen Vereine im Fördegebiet auch nicht mehr länger verschließen. Am 6. Oktober 1901 wurde eine Versammlung der fünf an der Förde gelegenen Arbeiter-Turnvereine durch den „Turnverein Jahn von 1893“ nach der „Harmonie“ einberufen, in welcher der Turngenosse Adler einen Vortrag über den Wert einer Verschmelzung der bestehenden Vereine und den Weg zu einer solchen hielt. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip für eine Verschmelzung und setzte eine Kommission ein, die zunächst die Statuten und Ordnungen der Zentralisation entwerfen und in den Mitgliederversammlungen aller beteiligten Vereine vertreten sollte.

Als Charakteristikum wollen wir hier einschalten, daß kurz vor Beginn dieser Versammlung plötzlich ein Polizeibeamter auftauchte, der die Versammlung überwachen wollte. Die Polizei — fündig wie immer — hatte anscheinend Morgenluft gewittert und nahm an, daß hier eine „Staatsaktion“ vor sich gehen sollte. Die Versammlungsteilnehmer waren darob zwar etwas verduht, noch verduhter aber war der Hüter der Ordnung, als er im Laufe der Debatte erfuhr, „was los“ war. Der Polizeipräsident in Kiel hatte diese Versammlung als eine nicht angemeldete angesehen, die eine „Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten“ bezweckte. Der Turngenosse Greh als Vorsitzender erhielt später auch prompt einen Strafbefehl, demgegenüber er nacheinander vor dem Amts-, Land- und Kammergericht Freisprechung erzielte. (Von dieser ersten Stunde an ist der schützende Geist der Polizei auch kaum von der Freien Turnerschaft gewichen, sie hat sich bis zum Ausbruch des Krieges stets der regsten Aufmerksamkeit von jener Seite erfreut und manch Tänzelein mit der Polizei aufgeführt. Trotzdem lebt sie heute noch wohl und munter.)

Die eingesezte Kommission hatte nun so fleißig gearbeitet, daß bereits am 1. Dezember eine Versammlung aller beteiligten Vereine einberufen werden konnte, um nach Zustimmung den neuen Verein aus der Taufe heben zu können. Nach einer kurzen Berichterstattung über die Tätigkeit der Kommission wurde dem Statut der zu gründenden Freien Turnerschaft an der Kieler Förde — so sollte die neue Organisation firmieren — die endgültige Fassung verliehen. Das Statut sah vor einen Verein mit einer Kasse, einen Vorstand und soviel Abteilungen an den verschiedenen Orten und in den Stadtteilen, als der Bedarf forderte. Der Vorstand sollte bestehen zum Teil aus Vertretern der Abteilungen, zum Teil aus von der Vereinsversammlung zu wählenden Personen. Aus der Mitte des Vorstandes sollte der Geschäftsführende Ausschuß gebildet werden. Die Mitglieds-Abteilungen erhielten für ihre inneren Angelegenheiten Selbstverwaltung und die Möglichkeit, kleine Sonderausgaben selbst zu bestreiten. Die bisherigen Vermögensbestände der einzelnen Vereine sollten zusammengeworfen, etwa vorhandene Schulden gemeinsam gedeckt werden. Der Vorstand erhielt zum technischen Beirat die Vorturnerschaft, die mit besonderen Rechten und Pflichten ausgestattet wurde. Ein Jugendausschuß wurde vorgesehen, der die Pflege des Jugendturnens in die Hand nehmen sollte. Nach der Annahme des Statuts wurde der Wortlaut eines Einigungsprogramms festgelegt, das den sich sofort anschließenden Vereinen garantierte, daß sie als Abteilungen ohne ihre eigene Zustimmung nicht aufgelöst, verlegt oder geteilt werden können, und daß sie ohne ihre Bewilligung nicht auf die Benutzung der von ihnen eingebrachten Geräte zu verzichten brauchten. Die Versammlung bestimmte ferner, daß der neue Verein am 1. Januar 1902 seine Tätigkeit aufnehmen sollte. Durch das Los wurde die Reihenfolge der einzelnen Abteilungen entschieden. Die M.-A. I bildete der „Gaardener Turnverein Jahn von 1901“,

M.-A. II die „Wieler Turnerschaft von 1899“, M.-A. III der „Neumühler Arbeiter-Turnverein“, M.-A. IV der „Turnverein Vorwärts Alt-Heikendorf“ und endlich M.-A. V und VI der „Kieler Turnverein Jahn von 1893, Abt. I und II“. Bei den Jüglings-Abteilungen liefen die Nummern ebenso und auch bei den Schüler-Abteilungen der zuerst genannten drei Orte. Die Schüler-Abteilung IV bestand dann in Kiel.

In einer besonderen Resolution wurde mit sehr großer Mehrheit der Wunsch ausgesprochen, daß keiner der Vereine von jetzt an bis zu der am 31. Dezember erfolgten Auflösung bzw. Neugründung der Freien Turnerschaft Ausgaben mehr beschließen möchte. Zur weiteren Vorbereitung der Einigung wurde eine Fünfer-Kommission eingesezt, als deren Vorsitzender Paul Greh fungierte.

Der Vorstand des Vereins wurde wie folgt gebildet: Greh, 1. Vorsitzender, Strohmeier, Kassenwart, Petersen, 1. Schriftwart, Lausch, 1. Zeugwart, Adler, Oberturnwart, Carlsen, stellv. Vorsitzender, Baasch, stellv. Schriftwart, Brumm, stellv. Zeugwart, S. Schnoor, stellv. Oberturnwart, Mollenhauer, M. Mähl, Matthiesen, Meyer, Möller und Mordhorst, Beisitzer.

Vorsitzende der einzelnen Abteilungen wurden: S. Rothdurff, C. Rath, A. Suhling, J. Meurer, A. Hey und M. Mähl. Turnwarte: Föh, A. Müller, C. Stender, S. Brumm, S. Schnoor und D. Böhlk. Leiter der Jugend-Abteilungen wurden: C. Mollenhauer, S. Schnoor, S. Rohwedder, S. Brumm, A. Hansen, C. Asbahr, P. Lausch, A. Müller und A. Wilhelm.

Der Fünfer-Kommission wurden eine Reihe Geschäftsordnungen als Material überwiesen. Nach fünfstündiger Tagung war das große Einigungswerk vollbracht und mit einem dreifachen begeisterten „Frei Heil“ auf den neuen Verein wurde die denkwürdige Versammlung abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Die „Freie Turnerschaft an der Kieler Förde“ nahm nun am 1. Januar 1902 ihre Tätigkeit mit 540 Männermitgliedern, 50 Jüglingen und 200 Schülern auf. Um nun zu zeigen, welche rege Tätigkeit entfaltet wurde unter dem Banner der Zentralisation, sei noch darauf hingewiesen, daß der neue Verein am Ende des ersten Geschäftsjahres 642 Männermitglieder, 45 Damenmitglieder (die erste Damen-Abteilung wurde im November gegründet), 97 Jüglinge und 622 Schüler mustern konnte. Ein Beweis, daß nur im Zusammenschluß des Kleinen zum Großen die Kraft zum Aufstieg verbürgt liegt.

—y

Wie wir zu unserem Reck kamen.

Eine Episode aus der Gründerzeit.

Mit welchen Schwierigkeiten die Arbeiter-Turnvereine in den ersten Jahren nach ihrer Gründung zu kämpfen hatten, um sich lebensfähig zu erhalten, und wie groß die Begeisterung und der Opfersinn der Alten — wovon sich die jehige Generation wenig träumen läßt — in damaligen Zeitaltern war, daran soll heute am Subellage kurz erinnert werden. Die jehige M.-A. V der Freien Turnerschaft an der Kieler Förde wurde, wie schon an anderer Stelle ausführlich geschildert, 1893 als Turn-Abteilung des Vereins „Arbeiterbund“, der unter dem Ausnahmegesetz der Sammelpunkt der freien Arbeiter war, gegründet. Doch gar bald wurde die Turnabteilung ein selbständiger Verein und hatte als solcher auch das bisher benutzte Reck, das Eigentum des „Arbeiterbund“, bei der Trennung mit übernommen. Eines Abends nun, mitten in der Turnstunde, erschien eine Kommission des „Arbeiterbund“, brach kurzerhand das Reck ab und verschwand damit von der Bildfläche. Diese Maßnahme wurde damit begründet, daß das Reck „schlecht behandelt“ würde, trotzdem es eines der unentbehrlichsten Geräte war. Unter den Mitgliedern der Kommission bemerkte man auch einige frühere Mitglieder unseres Vereins, welche als Renegaten diesen Streich zuwege gebracht hatten. Unter den Turngenossen war ob dieses Streiches heller Aufruhr, denn damals stand dem Verein keine Turnhalle zur Verfügung, sondern er mußte, wie die meisten Arbeiter-Turnvereine, auf einem Wirtshaussaale turnen, und der Gerätebestand setzte sich nur aus dem Allernotwendigsten zusammen. Sein Domizil hatte der neue Verein „Vorwärts“ im „Englischen Garten“, jehige „Deutsche Wacht“, aufgeschlagen. Infolge der Wegnahme des Recks war nun guter Rat teuer.

Woher ein neues Recht nehmen und nicht stehlen, war die bange Sorge. Ein neues anzuschaffen, kostete Geld, und Geld war damals immer das Allerwenigste in der Kasse. Doch der Turnrat wußte sich zu helfen. Kurzerhand wurde der Verein eine „Aktiengesellschaft“. Aktien zu 50 Pf. und 1 Mk. wurden ausgegeben und sämtliche Turner wurden „Aktionäre“. Die Aktien sollten nach Jahren ausgelöst werden, aber der Zeitpunkt hierfür, glaube ich, ist auf den Sanktimmerleinstag verschoben worden. Geld war nun da, eine Reckstange ließ man sich von der Fabrik schicken, die Klöben für die Reckstange wurden in einer Gießerei in Kiel hergestellt. Einige hilfsbereite und arbeitsfreudige Turngenossen, die das ehrbare Schlosserhandwerk erlernten, kauften Gasrohre, auf diese wurden Flanschen aufgelötet, einige andere Turngenossen „mit Seefahrtszeit“ spleißten die Seile und Spannketten zusammen. Ein Tischler ließ die Platten auf dem Saal und der Bühne ein und in drei Wochen wurde das neue transportable „Aktienreck“ seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht. Daß das auf diese Weise hergestellte Reck von guter solider Bauart war, zeigt sich noch heute, obwohl es alle Stürme, die über unsere heilige „V.“ hinweggebraust sind, mitgemacht hat. Manches Fest hat es verschönern helfen, wenn an ihm Riesenschwung und Feigen gedreht wurden. Später, als der Verein in den Besitz einer städtischen Turnhalle gelangte, wurde es fein säuberlich in einen Kasten verpackt und kam nur bei festlichen Gelegenheiten wieder ans Tageslicht, um seinen alten Ehrenplatz, die Bühne, wieder einzunehmen. Das durch den „Arbeiterbund“ dem Verein hinweggenommene Reck wurde dort so gut behandelt, daß es nach Jahren vom „Vorwärts“ bei Gründung unseres Brudervereins in Preetz diesem übermitteln konnte. Dort hat es dann endlich die richtige „Jachgemäße“ Behandlung erfahren. F. M.



++ Eine Turnepyramide am Strand von Friedrichsort. ++

Freie Turner.

Wir heben die Arme,
Doch nicht, um zu beten;
Wir wollen sie stählen,
Um freitbar zu treten
In Reih und Glied:
Der Wahrheit zur Ehr',
Der Freiheit zum Schutze
Und dem Volke zur Wehr.

Wir üben die Füße,
Doch nicht, um zu fliehen,
Wenn mächtige Feinde
Auch gegen uns ziehen;
Wir eilen zum Streite
Und halten drin Stand
Bis zum heiligen Tod
Für das Vaterland.

Wir beugen die Knie,
Doch nicht, um zu fliehen;
Wir wollen sie stärken,
Um tapfer zu stehen
In Reih und Glied
Im Kampf für das Recht,
Für ein freies und gleiches
Und glücklich Geschlecht.

Wir stärken den Körper
An Reck und an Barren
Zu höheren Zwecken
Als Herkules-Narren;
Wir bauen dem Geist,
Dem Erlöser der Welt,
Eine heimische Werkstatt
Und ein herrliches Zell.

Robert Seidel.



++ Im Spiel der Wellen. ++

Was wir wollen!

Wir wollen, daß alle Menschen, die gezwungen sind, tagtäglich in harter Fron zu arbeiten, sei es in der Werkstatt oder Fabrik, sei es im Bureau oder Zeichenaal, erkennen lernen, daß es notwendig ist, den schädlichen Einflüssen des Produktionsprozesses entgegenzuarbeiten, „denn nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“.

Wir wollen weiter die Menschen zu freien, aufrechten und selbstlosen Gliedern der Gesellschaft erziehen, welche überall da, wo es gilt, für das Wohl des Volkes einzutreten, bereit sind, ihr Ganzes einzusetzen.

Wie erreichen wir das? Daß wir turnen und spielen, denn durch Turnen und Spiel wird der menschliche Organismus gestärkt und gekräftigt. Der Körper wird frei von allen krankhaften Erscheinungen. Das Blut pulsiert lebhafter in den Adern, das Selbstbewußtsein, der Mut und die Entschlossenheit heben sich, und der ganze Mensch wird ein anderer, ein besserer. Er wird dann auch fähig sein, für seine Ideale mit aller Kraft und Energie zu wirken.

Bist Du nun, lieber Leser dieser Schrift, mit diesen Zeilen einverstanden? Wenn ja, nun wohl! dann trete ein in die Reihen der „Freien Turnerschaft an der

Kieler Förde*! Ob Mann, ob Frau, ob Jüngling oder Mädchen, kommt zum Turnen! Ihr Eltern, sendet die Jugend zum Turnen, damit sie möglichst frühzeitig den Segnungen der Leibesübungen teilhaftig wird!

Aufnahmen in den Verein werden heute hier auf dem Feste und auf allen Turnplätzen des Vereins entgegengenommen.

Drum frisch ans Werk! Gelobt es heute:
Wir wollen fleißig turnen gehn,
Damit uns einst im großen Streite
Mut, Selbstvertrau'n zur Seite stehn.

Die „Freie Turnerschaft an der Kieler Förde“ während des Krieges.

Frisch heran! Brüder, schließet fester die Reihen.
Ohne Kampf ist uns kein Sieg vergönnt.

Wir stehen im fünften Jahre des größten aller Kriege, den die Erde je gesehen hat. Entsetzen faßt die denkende Menschheit, daß der wahnwitzige Kampf nach all den ungeheuren Opfern an Gut und Blut immer noch weiter geht. Und es scheint, als ob die Völker den bitteren Kelch erst bis zur Reize leeren müssen, ehe ein Ende gemacht wird mit dem grausamen Spiel.

Die Wirkungen des Krieges machten sich bei Ausbruch auch sofort für unseren Verein bemerkbar. Eine große Zahl unserer Mitglieder mußte der Einberufung Folge leisten. Im Laufe der Jahre ist diese Zahl immer mehr gestiegen, neben dem allen ergrauten Turner mußte auch der kaum dem Knabenalter entwachsene Jüngling die ihm lieb gewordene Stätte turnerischer Tätigkeit verlassen. Zurzeit sind etwa 650 Turngenossen zum Heeresdienst eingezogen. Ihnen allen wollen wir heute unseren brüderlichen Gruß entbieten, und hoffen, daß es ihnen vergönnt sein möge, recht bald wieder im Kreise ihrer Lieben daheim und in unserer Mitte weilen zu können.

Leider ist auch der Verein von den ungeheuren Blutopfern nicht verschont geblieben. Wir hatten — soweit uns zuverlässige Meldungen vorliegen — bis zum 1. Juli 1918 den Tod von 93 treuen Mitgliedern zu beklagen. Wie mancher von ihnen ist in jugendlicher Begeisterung für unsere Sache eingetreten, wie mancher von ihnen hat in stiller und ruhiger Weise im Verein und in den Abteilungen gearbeitet. Wir Lebenden aber wollen geloben, dankbaren Herzens stets unserer Toten zu gedenken. Mögen sie ruhen auf den unermesslich weiten Feldern Polens, mögen sie begraben liegen in Galizien oder Rumänien, mögen ihre Gräber in der Champagne oder in Flandern sein, mögen sie ruhen mit bleichem Mund auf dem Grunde des Meeres, wir geloben, das Andenken unserer gefallenen Mitglieder wird unauslöschlich in unseren Reihen fortleben. Von ihnen gilt das Wort: „Helden, gefallen im Ringen um Ehr' und Sein, nie soll ihr Name verklingen, geheiligt soll er uns sein.“

Für einen Turnverein ist die Beschaffung guter Turn- und Spielplätze eine Lebensfrage. Der Krieg hat uns auch in dieser Beziehung manchen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir hatten im Laufe der letzten vier Jahre außerordentlich unter dem Mangel und dem Wechsel der Turnhallen zu leiden. So stehen jetzt den Männer-Abteilungen I, II und X keine Turnhallen mehr zur Verfügung. Die Mitglieder dieser Abteilungen müssen weite Wege zurücklegen, wenn sie in einer Turnhalle der anderen Abteilungen ihren turnerischen Drang betätigen wollen. Ebenso wie diesen Abteilungen ergeht es der Frauen-Abteilung II. Zu diesen Schwierigkeiten kommt dann der Wechsel der Funktionäre, die anhaltende Ueberstundenarbeit in der Kriegsindustrie und das Elend im Ernährungsweisen. Es ist zu verstehen, daß man in Anbetracht all dieser Umstände keine Erwartungen nicht zu hoch spannen darf. Die Männer-Abteilung IX in Kopperpahl hat ihren Turnbetrieb ganz ausgegeben, weil fast alle Mitglieder eingezogen wurden. Eine erfreuliche Kunde kommt in letzter Stunde aus Heikendorf. Die dortige ehemalige Männer-Abteilung IV unseres Vereins, deren turnerische Tätigkeit seit 1911 wegen Mangels eines Turnlokals ruhte, ist wieder zu neuem Leben erwacht. Ehemalige Mitglieder dieser Abteilung haben in Gemeinschaft mit anderen Turnfreunden einen „Arbeiter-Turnverein Heikendorf“ gegründet. Wir haben diesem Verein die Seinerzeit von der Abteilung IV übernommenen

Geräte und den Kassenbestand wieder zur Verfügung gestellt und wünschen ihm eine gedeihliche Entwicklung.

Eine am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Beitragserhöhung hat die Finanzgebarung unseres Vereins auf eine gesündere Grundlage gestellt, und können wir allen Anforderungen, welche die Zeit an uns stellt, gerecht werden. Auch in dem Zusammenarbeiten zwischen Feld und Heimat hat sich der Opfermut der Mitglieder gezeigt. Zahlreich sind die Liebesgaben, die in den verflochtenen Kriegsjahren hinausgegangen sind, und die eingegangenen Antworten sind Beweis genug dafür, wie unsere Turngenossen da draußen dies zu schätzen wissen.

Was uns nicht befriedigen kann, das ist der Bezug der „Arbeiter-Turnzeitung“. Wenn von etwa 900 Vereinsangehörigen nur 220 Leser des Bundesorgans sind, so ist das entschieden zu wenig. Auch dürfte noch viel zu wenig bekannt sein, daß die „Arbeiter-Turnzeitung“ für den Preis von 1 Mk. halbjährlich frei ins Feld geschickt wird. Der Frage des Bezuges dieser für jeden Turner wie Turnerin wichtigen Zeitung werden unsere leitenden Kreise erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für den ältesten Jahrgang der Fortbildungsschüler hat in unsere Zögling-Abteilungen neues Leben gebracht. Wenn erst alle Schüler von diesem Pflicht-Turnunterricht erfaßt sind, muß es möglich sein, unsere Zögling-Abteilungen wieder voll zur Geltung zu bringen. Eine schöne Aufgabe harret hier den berufenen Personen.

Einer Veranstaltung soll hier noch gedacht werden, und das ist die Bundes-Turnfahrt aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Arbeiter-Turnerbundes. Als im Jahre 1913 in Mannheim der letzte Bundes-Turntag tagte, beschloßen die Delegierten mit einer gewissen Begeisterung die Abhaltung eines allgemeinen Bundes-Turnfestes 1918 in Leipzig. Es sollte ein Fest des Friedens, der Freude, des Glückes werden, es sollte zeigen, wie aus ganz Deutschland die Anhänger der Arbeiter-Turnbewegung zusammenkommen, um ihrem Gemeinschaftsgefühl Ausdruck zu geben. Auch bei uns wurde gerüht zu dieser Feier, gründeten doch schon einige Abteilungen Reiseparkassen für dieses Fest. Wie ganz anders aber ist es gekommen. Statt zum friedlichen Wettstreit auf grünem Plan stehen die Turner im mörderischen Kampfe auf der blutigen Wollstatt. Unter diesen Verhältnissen können und müssen wir denn auch mit dem Verlauf der diesjährigen Bundes-Turnfahrt des 2. Bezirks, die uns nach Friedrichsort führte, zufrieden sein. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß wir uns noch immer mit Stolz in der Öffentlichkeit zeigen können.

Zwei Abteilungen unseres Vereins, die Männer-Abteilungen III und V, können nun, ebenso wie die Bundes-Organisation, in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. In dieser Zeit, in der das traurigste Kapitel der Geschichte der Menschheit ausgeschlagen ist, können keine rauschenden Feste gefeiert werden. In ernster und würdiger Weise begehen wir den Tag des 25jährigen Jubiläums. Die beste Weihe geben wir diesem Tag, wenn wir sagen, wir wollen auch in Zukunft treu zur Fahne der Arbeiter-Turnbewegung halten. Einmal müssen doch wieder bessere Zeiten kommen. Noch wissen wir freilich nicht, ob uns allen die Sonne des Friedens wieder scheinen wird. Sei es aber auch, wie es sei, ein freier Turner läßt den Mut nicht sinken. Wenn in späteren Jahren der gewissenhafte Chronist die Geschichte des Vereins in der Kriegszeit aufschlägt, dann soll er sagen können: Es waren die ernstesten und die schwersten Tage, die die „Freie Turnerschaft an der Kieler Förde“ erlebt hat, aber der Geist, der die Mitglieder erfüllte, ist aller Schwierigkeiten Herr geworden.

Wir wünschen und hoffen, daß recht viele der Vereinsangehörigen, die heute an den Jubelfeiern der beiden Abteilungen teilnehmen, die Zeit des 50jährigen Jubiläums erleben mögen. Namentlich gilt dies von der Jugend. Sie muß sich des Ernstes der Zeit bewußt sein, sie muß daran denken, daß auf ihren Schultern die Zukunft des Vereins ruht. Geloben wollen wir aber alle an dem Ehrentage der beiden Abteilungen, Treue zu halten unserer schönen und edlen Arbeiter-Turnsache. Danken wollen wir für all die vielen frohen Stunden, die wir im Kreise guter und fröhlicher Menschen auf dem Turnsaal, auf dem Spielplatz, auf froher Wanderschaft oder bei festlichen Veranstaltungen verleben konnten. So wie es war, soll es auch in Zukunft sein. All unser Sinnen und Trachten, all unser Denken und Handeln wollen wir zusammenfassen in den Ruf:

Es lebe die Freie Turnerschaft! Es lebe die Arbeiter-Turnbewegung!

H. J.

Mitglieder-Bewegung der „Freien Turnerschaft an der Kieler Förde“.

(1. Januar 1902 bis 1. Januar 1918.)

Jahr	Männer	Frauen	Jüglinge	Schüler	Schülerinnen	Im Felde	Ge-fallen	Gesamt-zahl
1902	540	—	50	200	—	—	—	790
1903	642	45 ¹⁾	97	622	—	—	—	1406
1904	732	69	183	798	—	—	—	1782
1905	714	63	179	711	—	—	—	1667
1906	769	64	199	630	51	—	—	1713
1907	862	72	249	506	117	—	—	1806
1908	1019	87	292	587	161	—	—	2146
1909	1011	137	220	674	182	—	—	2224
1910	981	104	215	556	219	—	—	2075
1911 ²⁾	909	114	193	659	269	—	—	2144
1912	923	123	247	581	374	—	—	2248
1913	899	150	111	772	563	—	—	2495
1914 ³⁾	875	—	—	—	—	—	—	875
1915	609	138	—	—	—	287 ⁴⁾	12	747
1916	641	166	—	—	—	512	23	807
1917	561	194	—	—	—	615	25	755
1918	509	245	123	256	266	650	25	1399

¹⁾ Trat am 1. November 1902 ins Leben.

²⁾ Am 1. Juli 1911 wurde M.-N. VII (Friedrichsorf) selbständiger Verein und schied aus der „Freien Turnerschaft an der Kieler Förde“ aus. — M.-N. IV (M.-Seihendorf) mußte 1911 ihren Turnbetrieb ganz einstellen, was 1912 zur vollständigen Auflösung der Abteilung führte.

³⁾ Männer und Turnerinnen zusammen.

⁴⁾ Gchl. Rekruten.

Am 1. 1913 traten die Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen infolge des Jugend-Turnerbots zu dem Turn- und Wanderverein von 1912 über.

—y



Druck: Chr. Saake & Co., Kiel.